

Kuriose Geschichten in der Abendstimmung

Letzte Erkundungstour in dieser Saison durch die Historie der Stadt

Von Margit Stöhr-Michalsky

LÖWENSTEIN Am Freihaus, dem ältesten Gebäude in Löwenstein, empfängt Naturparkführerin Sabine Rücker die Gäste zur Erkundungstour durch die Stadt. Es ist die letzte Führung mit kuriosen Geschichten des Ortes in diesem Jahr. Sechs Stadttouren gibt es pro Saison.

„Im Durchschnitt waren zehn bis zwölf Gäste dabei“, berichtet Rücker. Die Führungen mit geschichtlichen und naturkundlichen Bausteinen finden in den frühen Abendstunden statt. Sie sind in den Sommermonaten hell und angenehm mild. Jetzt wird es früher dunkel und schon ziemlich kühl, so dass die Naturparkführerin flexibel reagiert. „Ich gehe sonst auch zum Waldfriedhof zu den Gräbern der Seherin von Prevorst und Manfred Kyber“, sagt sie. An diesem Abend bevorzugt sie jedoch das geschützte Manfred-Kyber-Museum.

Literat Dort erfahren die Gäste mehr über den Literaten aus Riga, der die letzten zehn Jahre seines Lebens bis 1933 bescheiden in einer Mansardenwohnung in Löwenstein

verbrachte. Bücher des Tierschützers und Dichters Kyber hat Dorothea Nyffenegger gelesen. Auch ihr Vater habe ihr bereits Kinderbücher von ihm vorgelesen, erzählt sie. Die Schweizerin mit Wurzeln in Schwäbisch Hall besucht mit ihrem Mann regelmäßig Freunde in Wüstenrot. Jetzt möchte sie bei der Erkundungstour mehr über Löwenstein und Kyber erfahren.

Enge Gassen Die Anfänge des ältesten Gebäudes von Löwenstein gehen ins Mittelalter zurück. 1945 überstehen das Freihaus und umliegende Häuser den verheerenden Luftangriff auf Löwenstein. So kann die Heimatkundlerin dort das ursprüngliche Bild mit engen Gassen und Winkeln vermitteln. Da ist das Haus des Bäckers mit der steinernen Brezel am Hauseingang von 1739. Rücker: „Es ist auch das Sterbehaus von Friedrike Hauffe, der Seherin von Prevorst.“ Bei ihr wurde Geisterbesessenheit diagnostiziert, sie soll Geschehnisse vorausgesagt haben.

Am Stutz, dem früheren Henkers- und Tanzplatz, geht die Stadtführerin auf die früheren Bade- und Kur-

anlagen des gehobenen Bürgerturns ein. Auch hören die Gäste die Sage vom Jäger Gilt und den gefreiten Mädchen vom Unteren und Oberen Tor mit tragischem Ausgang.

Abendstimmung im letzten Sonnenlicht an der alten Stadtmauer mit dem Krautgärten: Weit geht der Blick zum Breitenauer See übers Weinsberger Tal, bis hinten am Ho-

rizont die Spitze des Katzenbuckels im Odenwald sichtbar wird. Unterhalb der Burgruine erzählt die Naturparkführerin die Geschichte vom „weißen Burgfräulein“, das hier manchmal noch spuken soll.

Der Spaziergang geht zurück zum Freihaus, das ebenfalls auf den Steinen der Stadtmauer erbaut ist. Dort ist auch das kleine Manfred-

Kyber-Museum beheimatet. In einem Raum ist der gesamte Nachlass des Dichters, Dramatikers und Lyrikers untergebracht und dokumentiert. Er setzte sich nicht nur für den Tierschutz ein, auch weise, humorvolle Tiergedichte schrieb er. Das Frosch-Gedicht hat Rücker mitgebracht. Dieses erzählt sie auch 2019 wieder von April bis September.



Sabine Rücker (links) vermittelt Gästen das alte Löwenstein. Beim Saisonabschluss war es schon sehr kühl, deshalb führte sie die Gäste nicht zum Waldfriedhof, sondern ins Manfred-Kyber-Museum.